3/2012

Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde
Limburgerhof

Foto: Rüdiger Büttner

Profil zeigen

wie der Hahn auf der Kirchturmspitze

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Alles im Blick…

… im Leben der Kirchengemeinde

Wir zeigen Profil	S. 3 – 4
Sommerfest im Kindergarten	S. 12 - 13
Ferienprogramm von ProFaLi	S. 14 - 15
Neues aus dem Presbyterium	S. 15
Kasualien	S. 23

… rund um den Kirchturm

Benefizkonzert für Lichtakzente	S. 6 - 7
Kochbuch für den Kirchturm	S. 5
Die Aussicht genießen	S. 8 - 9
Baufortschritt und Spendenstand	S. 10 - 11

… theologische Schwerpunktthemen zum Zuhören, Mitreden, Nachdenken

Vortragsreihe: Kirche im Gespräch	S. 17
Reformation – für Kinder erklärt	S. 18
Reformationstag	S. 19
Themenwoche „Leben mit dem Tod“	S. 20
Ewigkeitssonntag – der stille Sonntag	S. 21

… wichtige Termine

Bethelsammlung	S. 16
Termine zum Vormerken	S. 22
Erntedank-Gottesdienst	S. 24

IMPRESSUM: Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof

Redaktion:
Renate Julius, Christa Kaiser, Martina Kompa, Christine Lang, Dr. Peter Schwenn
Gestaltung: Renate Julius
Unsere Konten:
Protestantisches Verwaltungsamt Speyer, Kto. Nr. 500 405 bei der Kreissparkasse Rhein-Pfalz, BLZ 545 501 20, Verwendungszweck: Limburgerhof
Prot. Gemeindebauverein, Kto. Nr. 24 62 62 1 bei der VR-Bank Rhein-Neckar eG, BLZ 670 900 00
Hinweis: Dieser Gemeindebrief ist auf **Recycling-Papier** gedruckt.
Grafik- u. Fotomaterial aus www.gemeindebrief.de (wenn nicht anders angegeben)
Aktuelle Hinweise finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage www.limburgerhof.evpfalz.de

WIR ZEIGEN PROFIL

Wann haben Sie zuletzt auf die Reifen Ihres Fahrrades geschaut? Mancher wird bei einem solchen Blick feststellen: „Oh – die sind ja ganz schön abgefahren. Die haben ja gar kein Profil mehr!“ Mit Profil greifen die Reifen viel besser, sie geben Halt; ohne Profil kann man leicht wegrutschen.

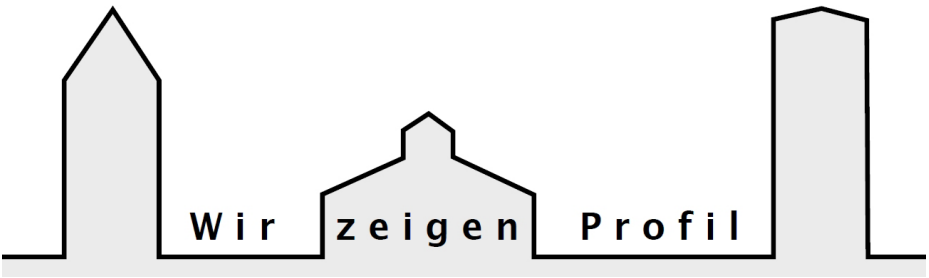
Einige Menschen haben ein ganz besonderes Profil. Die Stirn, die Nase, die Haare, das Doppelkinn und anderes. Manche dieser Eigenheiten sind besonders markant, manchmal gar nicht so geliebt. Aber dieses Profil hebt sich unter den anderen hervor – gewollt oder ungewollt.

Wenn man von jemandem sagt: „Der hat kein Profil“, dann meint man in der Regel, dass er einfach mitschwimmt. Von jemandem, der Verantwortung trägt, erwartet man heute, dass man sein „Profil“ – die Überzeugungen, Wertmaßstäbe, Eigenheiten – erkennt. Jemand, der Profil hat, redet den Leuten nicht nach dem Mund.

Unsere „Ökumenische Kirchenmeile“ hatte zum Thema:

„Wir zeigen Profil“.

„WIR“ – das sind die protestantische, katholische und mennonitische Kirchengemeinde. Ökumenisch verbunden sind wir hier in Limburgerhof die christlichen Gemeinden.



„ZEIGEN“ wollten wir etwas. Nämlich Profil. Mehr als zwei Drittel der Bürgerschaft gehört einer der christlichen Kirchen an. Trotzdem sind wir als Christen oft unsicher und ziehen uns in der öffentlichen Wahrnehmung zurück. Die „Ökumenische Kirchenmeile“ zeigte, wie viele Leute sich aktiv und passiv in unser jeweiliges Gemeindeleben einbringen. An einem gesunden Selbstbewusstsein sollten wir als Kirchen immer arbeiten.

„PROFIL“ zeigten und zeigen wir. Allein die Vorbereitungen zur Ökum. Kirchenmeile machten sehr bewusst, dass unsere Reifen nicht abgefahren, sondern gut profiliert sind. Mehr als 30 Gruppen, Vereine, Verbände und Einrichtungen unserer Gemeinden stellten sich vor. Diese Gruppierungen und ihre Mitglieder geben unseren Gemeinden ihr jeweiliges Gesicht: unsere Chöre, Kindertagesstätten, Sozialstation, Eine-Welt-Arbeit, Umweltarbeit, Gruppen, die Gemeinschaft anbieten und zusammen etwas gestalten.

Wir orientieren uns als Kirchengemeinde an dem **Auftrag, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen und zu leben.**

Jesus fragte seine Jünger einmal: „Wer sagen die Leute, dass ich sei?“ Nachdem sie ihm einige Antworten gaben, fragte er sie: „Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?“ Petrus antwortete ihm: „Du bist der Christus!“ – und das heißt: der Messias, Retter und Heiland (Markus 8,27ff). - Was hätten Sie geantwortet?

Was dieser Glaube und dieses Bekenntnis in der jeweiligen Zeit bedeutet, muss jede Generation immer wieder neu zum Ausdruck bringen. Dies gibt dann Christen ihr „Profil“.

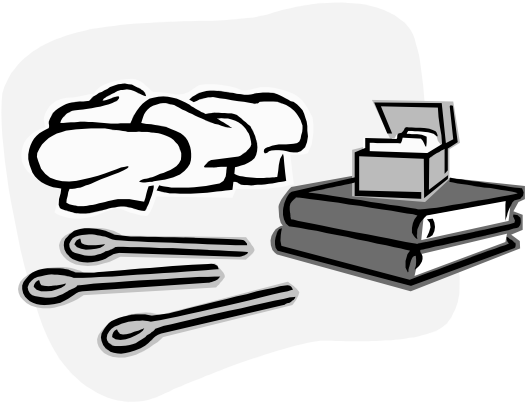
Manches ist dabei nur „alltäglich“. Anderes gibt uns im gemeinsamen Leben mit anderen ein besonderes Profil. Wir können nicht alle Jahre zu einer „Ökumenischen Kirchenmeile“ einladen. Aber wir können immer wieder neu die Menschen wahrnehmen, die unsere Kirche hier vor Ort prägen - die unserer Gemeinde ihr Gesicht und ihr Profil geben. Allen diesen Menschen danken wir ganz herzlich. So wirken viele an dem Auftrag mit, das Evangelium von Jesus Christus heute zu verkündigen und zu leben.

Martin Grimm

Ein Kochbuch für den Kirchturm

Zu Gunsten der Kirchturmsanierung haben wir ein Kochbuch zusammengestellt, das neben den Rezepten ein wenig erzählt von den Menschen, die in Limburgerhof „rund um unseren Kirchturm“ leben.

Fast 100 Personen aus den Reihen der Kirchengemeinde und aus dem Ort haben uns ihre Lieblingsrezepte anvertraut:
Bürgermeister Dr. Peter Kern verrät uns das Rezept für den „Burgunder Topf“ und stellt so einen Bezug zur französischen Partnergemeinde her, unser Organist Hans-Jürgen Kleemann hat uns das Familienrezept für einen leckeren gedeckten Apfelkuchen weitergegeben und Pfr. Grimm (bzw. seine Frau) hat das Rezept für einen erfrischenden Kiwi-Nachtisch beigesteuert…



Zusammen mit Geschichten zu den Rezepten oder den betreffenden Personen ist so ein anregendes Koch-Lesebuch mit etwa 130 Rezepten unterschiedlichster Art entstanden. Zurzeit werden die Beiträge in Kooperation mit dem Mehr-Generationen-Haus für den Druck vorbereitet. Im Herbst soll das Werk fertig sein.

Der Erlös aus dem Kochbuchverkauf wird uns helfen, die geplante Innen-Beleuchtung des neuen gläsernen Glockenstuhls zu finanzieren.

Mit der Aktion „Aus Alt mach Neu“ wollen wir einen Teil der Druckkosten decken: Wir freuen uns, wenn Sie uns nicht mehr genutzte Kochbücher für unseren Kochbuchflohmarkt zur Verfügung stellen, oder wenn Sie sich verlocken lassen, beim Flohmarkt selbst das ein oder andere für Sie Passende zu erwerben.

Martina Kompa

Bunter Abend

für bunte Lichter

Kultursaal Limburgerhof

21. Oktober 2012

Beginn: 18 Uhr
Einlass: 17.30 Uhr

Eintritt frei

Buntes Programm:
Orchester, Chöre und Ensembles aus Limburgerhof

Ausschank und Bewirtung im Saal

Eine Benefizveranstaltung der Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof mit Schirmherr Dr. Peter Kern

Bunter Abend für bunte Lichter

Wir laden Sie herzlich ein
zu einer Benefiz-Veranstaltung
mit gemischtem Bühnenprogramm
und Bewirtung
zu Gunsten der Kirchturm-Sanierung

Bunte Lichter soll der neue gläserne Glockenstuhl erhalten – genauer: eine LED-Innenbeleuchtung, für die je nach Anlass unterschiedliche Farbtöne gewählt werden können. Zur Finanzierung dieses besonderen Akzents soll ein bunter Abend am Sonntag, 21. Oktober 2012, beitragen.

Einen bunten Abend gestalten Orchester, Chöre und Ensembles aus dem Ort und der Kirchengemeinde mit abwechslungsreichen Beiträgen.

Für das leibliche Wohl ist natürlich auch bestens gesorgt.

Wir freuen uns, wenn Sie durch Ihren Besuch zu einem Erfolg dieses Abends beitragen!

Schirmherr dieser Veranstaltung ist Bürgermeister Dr. Peter Kern.

Durch das bunte Programm führen Renate Julius mit Pfrn. Martina Kompa und Pfr. Martin Grimm.

Sonntag, 21. Oktober 2012
18 Uhr
Kultursaal Limburgerhof.

Augenblick mal . . . .

Nach Abschluss der Betonsanierung, konnte der Turm bis zum Glockenstuhl besichtigt werden. Nach Voranmeldung führte Herr Wolfram Hoppe im Wechsel mit Frau Wiltrud Mehrer Gruppen bis zu acht Personen ins Innere des Turms, 102 Treppenstufen mussten bis zum Glockenstuhl überwunden werden.

Über 50 Personen, gemischte Altersgruppen, Schülerinnen und Schüler, Konfirmanden – mit 5 Jahren waren Benjamin und Phillip die jüngsten Teilnehmer - wollten in luftiger Höhe einen Blick über die Dächer von Limburgerhof werfen und darüber hinaus, bei klarer Sicht, bis zur Bergstraße und zur Haardt.

Fotos: Christa Kaiser

Und erst der Blick nach unten, da gab es so manches Ah und Oh – nach Osten liegt der Burgunder Platz mit der Brunnenanlage, nur ge-

dämpft klingen Straßengeräusche und Stimmen nach oben. Nach Süden ausgerichtet die Speyerer und Kirchenstraße, der ebenfalls eingerüstete Kirchturm der katholischen Schwestergemeinde St. Bonifatius wirkt ganz nahe. Teilnehmer, die im Umfeld der Kirche wohnen, entdecken ihre Häuser, was von oben gar nicht so einfach ist.

Die vorgeschriebenen Schutzhelme verhinderten so manche Beule, denn eng geht es im Glockenturm zu. Mächtig wirkt die Toten- und Ewigkeitsglocke, die mit 1710 kg die schwerste der vier Glocken im Gestühl ist, neben der Predigtglocke (1013 kg), der Betglocke (601 kg) und der kleinsten, der Taufglocke mit 297 kg. Verstummt sind die Glocken nun seit vielen Wochen, ihr Ruf zu den Gottesdiensten, Beerdigungen, Trauungen u.ä. wird vermisst, ebenso der vertraute Blick zur Kirchturmuhr.

Nachdem Erinnerungsfotos in alle Himmelsrichtungen gemacht sind und viele Fragen beantwortet, geht es vorsichtig die „Hühnerleiter“ wieder hinab. Ein letzter Blick noch einmal in die Höhe zum Wetterhahn beendet die Turmbesteigung.

Ein herzliches Dankeschön Frau Mehrer und Herrn Hoppe für ihren Einsatz.

Christa Kaiser

Ein Blick …

… auf den Kirchturm

Unüberhörbar waren im Mai und Juni die Sanierungsarbeiten an unserem Kirchturm im Gange. Die Abbrucharbeiten und das nachfolgende Sandstrahlen stellten insbesondere die Anwohner im näheren Umkreis auf eine harte Geduldsprobe. Auch jeder, der nur kurzfristig dort unterwegs war, hatte Mühe, ein „normales“ Gespräch zu führen.

Im Juli wurden dann die zuvor freigelegten Stellen vor allem an den Kanten des Turms reprofiliert, d.h. Stück um Stück verschalt und neu mit Beton ausgefüllt.

Gleich nach der Ferienpause konnte mit den Malerarbeiten begonnen werden. Hier wird sich gegenüber der früheren Farbgebung nichts ändern.

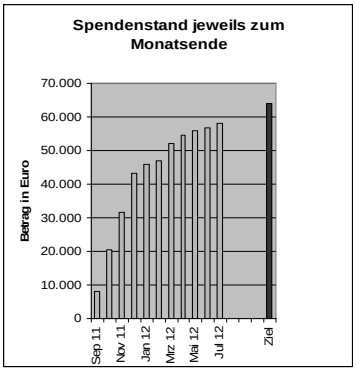
Mit Spannung erwartet werden nun die neuen Glaselemente. Die Gestaltung der Glaslamellen wurde noch vor der Sommerpause beraten: in Längsrichtung verlaufende Streifen sollen den Lamellencharakter noch betonen; der Wechsel zwischen klaren und mattierten Streifen wird die Glocken vor allem aus der Ferne schemenhaft erkennen lassen und kommt damit dem Effekt der vorherigen durchbrochenen Betonfassade recht nahe.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Verantwortlichen aus Kirchengemeinde und Bauverein mit Architektin Weigand, um den Baufortschritt am Kirchturm zu besprechen und vor Ort in Augenschein zu nehmen.

… auf das Spendenbarometer

Im September 2011 haben wir zur Spendenaktion für unsere Kirchturmsanierung aufgerufen. 64.000 Euro sollten für die neu gestalteten Glaselemente zusammen kommen.

Mit mehr als 350 Einzelspenden war Ende Juli die 58.000-Euro-Grenze überschritten. Die letzten noch ausstehenden 1000er-Schritte werden von einem Aktionsplakat im Schaukasten begleitet. Die einzelnen Bildmotive, die Stück um Stück frei gelegt werden, stehen symbolisch für besondere Gottesdienste, die wir im Lauf des Jahres bzw. im Lauf unseres Lebens feiern.



Die Grafik zeigt, dass die Spendenkurve nach einem sehr steilen Anstieg in den ersten Monaten inzwischen etwas abgeflacht ist. Doch auch kleinere Schritte bringen uns weiter, und wir nähern uns stetig unserem Ziel.

Wir hoffen, dass wir bis zur Einweihung des neu gestalteten Kirchturms noch ein gutes Stück weiter gekommen sind und danken allen, die uns bisher schon unterstützt haben.

Für jede Spende zugunsten der Turmsanierung stellen wir eine Urkunde aus, die den Anteil an den neu gestalteten Glasflächen ausweist. Spenden ab 50 Euro werden nach Abschluss der Spendenaktion auf einer Spendertafel in der Kirche dargestellt.

Ihre Spende erbitten wir mit einem entsprechenden Vermerk auf das Konto unseres Prot. Gemeindebauvereins (Kto. 24 62 62 1 bei der VR-Bank Rhein-Neckar eG, BLZ 670 900 00).

… auf die Kosten

Leider hat sich bei der Betonsanierung gezeigt, dass die Schäden gravierender und umfangreicher waren als kalkuliert. Das hat zu Mehrkosten geführt, die aufgefangen werden müssen. Die für die gewünschte Beleuchtung kalkulierte Summe wird hiervon erst einmal „aufgezehrt“. Damit wir dieses i-Tüpfelchen trotzdem bald verwirklichen können, wollen wir weitere Anstrengungen unternehmen Die Einnahmen aus einem Benefizabend (siehe S. 6 u. 7) und der Erlös aus dem Kochbuchverkauf (siehe S. 5) sind dafür bestimmt.

Martina Kompa

Die Vogelhochzeit

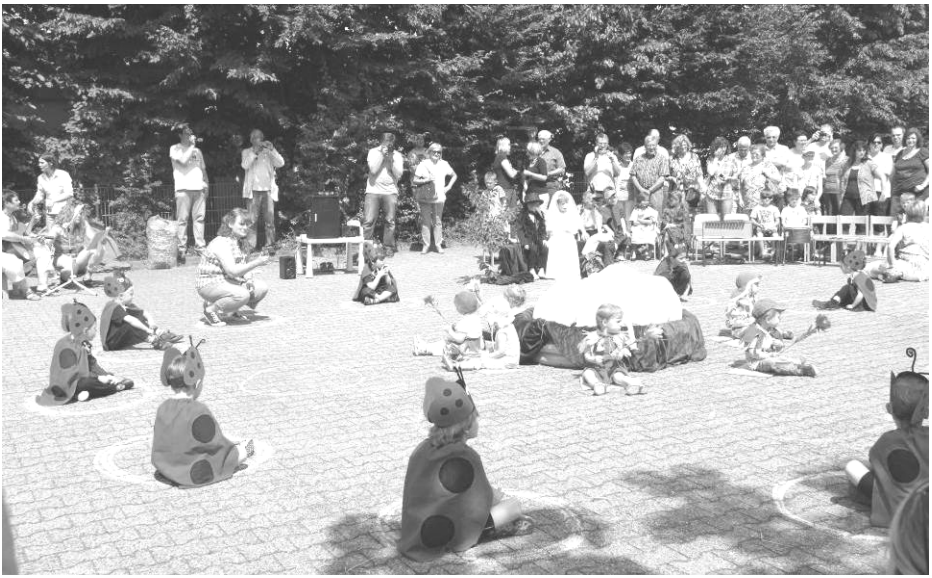
In der Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte konnten die Gäste beim diesjährigen Sommerfest am Samstag, 16. Juni, ganz in die Welt der Vögel eintauchen.

Pünktlich um 15 Uhr begann das Fest mit einer kleinen, liebevoll gestalteten, musikalischen Aufführung der „Vogelhochzeit“.

Fotos: aus der Elternschaft

Anschließend sorgten viele Spielstände dafür, dass bei den Kindern keine Langeweile aufkam. So konnte man an der Wasserschlacht der Vögel teilnehmen oder mit dem Specht auf Würmersuche gehen. Beim Eierlauf musste man die Eier über einen kniffligen Parcours transportieren und dabei ebenso seine Geschicklichkeit unter Beweis stellen wie beim lustigen Küken-Wetthüpfen. Viele Kinder besuchten auch den Schminkstand, so dass nach und nach immer mehr bunte Paradiesvögel über das Fest flatterten.

Das trockene Wetter und die gute Stimmung luden viele Familien zum Verweilen im festlich geschmückten Hof ein. Hier wurde mit Grillstand, Salatbuffet und großem Kuchenbuffet für das leibliche Wohl bestens gesorgt.



Ein schönes Fest, das alle Beteiligten sicherlich noch lange in Erinnerung behalten werden!

Andrea Pfitzner

Ferienbetreuung durch Profali Sommer 2012

Die Sommerferien sind vorbei und damit leider auch die Ferienfreizeitwochen von Profali. Die Kinder hatten viel Spaß und waren wirklich kreativ!

In der ersten Woche wurden in der Pappmaché-Werkstatt von Michaela Jäkel fantasievolle Traumwelten zum Anfassen entworfen: fast wie die Planeten, die der „Kleine Prinz“ besuchte (siehe Foto)!

Foto: Michaela Jäkel

In der Waldwoche „lebten“ die Kinder, betreut durch Cornelia Hälsig von Naturspur e.V. und Andreas Biswenger, eine Woche wie Indianer im Mutterstadter Wald (außer nachts….). Sie stellten Mokassins und Pfeil und Bogen her, schnitzten Schmuckstöcke und Friedenspfeifen und lernten ganz nebenbei, wie das Leben von Indianerstämmen organisiert war.

In der letzten Profali-Ferienwoche entstand unter der Leitung von Christian Bechinger und unterstützt von Christa Kaiser, die täglich einen leckeren Imbiss zubereitete, eine perfekte Zirkusvorstellung, die die Kinder den Eltern, Großeltern und Freunden am Schluss vor-

führten. Ob Diabolo, Zaubertricks, Jonglage, selbst erdachte Sketche, Einradkunststücke oder Cocktails mixen und servieren, jedes Kind hatte seinen Platz gefunden!
Und wir finden hoffentlich spannende Themen für das nächste Ferienprogramm von Profali 2013!

Dr. Bettina Kränzlin

Aktuelles aus dem Presbyterium

Foto: Dr. Peter Schwenn

Im Gottesdienst am 1. Juli wurden Thomas Falkenhagen als Presbyter sowie Christian Kunsmann und Dr. Thomas Cimniak aus dem erweiterten Presbyterium verabschiedet.

Ins Presbyterium nachgerückt ist Andreas Biswenger.

Kleidersammlung für Bethel

Die diesjährige Altkleidersammlung in unserer Gemeinde findet statt:

Am Freitag, 9.November 2012, 15 – 18 Uhr
im Albert-Schweitzer-Haus,
Albert-Schweitzer-Str.7a/Mühlweg

Bitte beachten Sie, dass in der Feuerbachstraße keine Altkleider angenommen werden!

Neben Kleidung und Wäsche werden auch gut erhaltene Schuhe (paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten angenommen.

Die Bethel-Kleidersammlung hat eine lange Tradition. In der Brockensammlung wird die Kleidung sortiert und für den weiteren Gebrauch bzw. Verkauf aufbereitet. Die Erlöse dienen der diakonischen Arbeit der von Bodelschwinghschen Anstalten Bethel für benachteiligte Menschen.

Bitte beachten Sie:

Verschlissene, beschädigte oder verschmutzte Kleidung dient dem guten Zweck nicht. Im Gegenteil: hier entstehen Kosten für die Entsorgung. Bitte geben Sie nur das in den Kleidersack, was Sie selbst noch als tragbar ansehen.

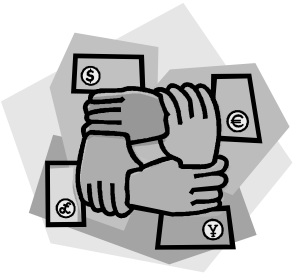
Auch Briefmarken helfen:

In der Briefmarkenstelle Bethel werden Marken für den Verkauf an Sammler sortiert und verpackt. Sie können die Kleiderspende nutzen, um auch gesammelte Briefmarken oder Sammelalben mit abzugeben. Unterm Jahr können die Sammelboxen in der Kirche und im Albert-Schweitzer-Haus genutzt werden.

Leere Kleidersäcke erhalten Sie:

- in der Kirche,
- im Albert-Schweitzer-Haus,
- im Pfarrbüro und
- in den Prot. Kindergärten.

KIRCHE IM GESPRÄCH



Die protestantischen **Kooperationsgemeinden Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen und Waldsee/Otterstadt** laden gemeinsam zur theologischen Reihe „Kirche im Gespräch“ ein. An den Abenden wird für das Gespräch mit dem oder den Referenten genügend Zeit zur Verfügung stehen.

14. November 2012, 19.30 Uhr, Limburgerhof
Albert-Schweitzer-Haus

Pfarrer Siegfried Klink, Ludwigshafen

Wer war Jesus wirklich?
Die Frage nach dem historischen Jesus

30. Januar 2013, 19.30 Uhr, Waldsee
Prot. Gemeindehaus, Goethestraße 35

Pfarrer Karl Graupeter, Ludwigshafen

Wie verhalten sich Glaube und Naturwissenschaft zueinander?

27. Februar 2013, 19.30 Uhr, Neuhofen
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Kirchgässl 1a

Oberkirchenrat Dr. Michael Gärtner, Speyer,
und Dipl.-Chemiker Dr. Hartmann Leube, Ludwigshafen

Menschenwürde und Wirtschaftsinteressen
Wie frei darf die Wirtschaft handeln?

13. März 2013, 19.30 Uhr, Mutterstadt, Pfarrer-Johannes-Bähr-Haus,
Trifelsstraße 6

Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr, Speyer, und
Landtagsvizepräsidentin Hannelore Klamm, Mainz

Wie politisch darf Glaube sein?

Das Vorbereitungsteam freut sich, wenn Sie unserer Einladung folgen.
Martin Grimm

Durchs Kirchenjahr: **REFORMATION**

In der Reformationszeit entstand die evangelische Kirche. Das kam so: Martin Luther hatte mit seinen 95 Thesen eine heftige Diskussion in Gang gesetzt. Die Zeit war reif für seine Kritik an der Kirche. Die Leute stimmten ihm zu. Zum Beispiel, dass der Papst nicht mehr bestimmen sollte, was die Menschen zu glauben haben. Oder dass Geistliche kein Geld mehr für ihre Dienste nehmen sollten. Luther warb im ganzen Land für seine Ideen. Er schrieb Briefe und hielt viele Predigten. Und er gewann kluge Denker als Mitstreiter. Diese teilten seine Meinung und unterstützten ihn. Viele Menschen stimmten ihm zu. Darunter waren auch mächtige Herrscher. Sie teilten seine Kritik und führten in ihren Ländern Veränderungen der Kirche ein. Durch diese Reformen bekam Martin Luthers Meinung noch mehr Gewicht.

Die Kirche in Deutschland begann sich zu verändern. Auch viele Geistliche schlossen sich dem neuen Glauben an. Klöster öffneten ihre Tore, viele Mönche und Nonnen wurden ebenfalls evangelisch. Durch die Reformation wandelten sich die Kirche und der Glaube in Deutschland. Bis heute ist diese grundlegende Veränderung geblieben.

» Die Kirche und der Glaube in Deutschland wandelten sich.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Foto: epd bild

REFORMATIONSTAG ERINNERT AN BEDEUTENDE ZÄSUR

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasses. Der berühmte Thesenanschlag Luthers an die Tür der Wittenberger Schlosskirche gilt als Beginn der Reformation. Ob Martin Luther 1517 seine 95 Thesen am Vorabend von Allerheiligen tatsächlich an die Tore der Wittenberger Stadtkirche nagelte, ist historisch nicht belegt. Mit diesem Bild erinnert man sich aber der Bedeutung und Sprengkraft seiner Gedanken.

FEIERLICHKEITEN ÜBER MEHRERE TAGE

Mit der Veröffentlichung seiner Kritik am Ablasshandel der Kirche begann Luthers anhaltender Disput mit der Theologie seiner Zeit, der sich zu einer Reformationsbewegung auswuchs und letztlich zur Gründung evangelischer Kirchen führte – was Luther nie beabsichtigt hatte. Und die Wirkung ging weit darüber hinaus: Die Reformation gilt heute auch gesellschaftlich, politisch und kulturell als bedeutende Zäsur. Feiern zum Reformationsgedenken sind schon seit dem 16. Jahrhundert belegt. Doch gab es, wie bei so vielen kirchlichen Festen, zunächst unterschiedliche Termine. Jede Kirche regelte die Feierlichkeiten, die sich mitunter über mehrere Tage erstreckten, für ihre Region anders. Der 31. Oktober gilt erst seit 1667 als verbindlicher Reformationsfeiertag aller Protestanten.

Mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung seiner provokanten Denkschrift trat Luther bewusst in den Fokus der kirchlichen Obrigkeit, die an Allerheiligen regelmäßig zum Disput zusammenkam. Mit den folgenden Worten stellte er seine 95 Thesen zur Diskussion:

„Aus Liebe zur Wahrheit und in dem Bestreben, diese zu ergründen, soll in Wittenberg unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Vaters Martin Luther, Magisters der freien Künste und der heiligen Theologie sowie deren ordentlicher Professor daselbst, über die folgenden Sätze disputiert werden. Deshalb bittet er die, die nicht anwesend sein und mündlich mit uns debattieren können, dieses in Abwesenheit schriftlich zu tun. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, Amen.“

TRAUER UND STERBEN:

THEMENWOCHE IM FERNSEHEN

Wie gehen wir mit dem Sterben und wie mit dem Tod um? Diesen Fragen widmet sich die ARD-Themenwoche vom 17. bis zum 24. November 2012. Sie steht unter dem Motto „Leben mit dem Tod". Federführend sind der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR).

Die Themenwoche soll helfen, Sprachlosigkeit im Angesicht von Tod und Trauer zu überwinden. „Das Sterben und der Tod gehen jeden Einzelnen und damit uns alle an. Wir wollen in dieser Themenwoche Ängste beleuchten und dem Verdrängen entgegenwirken", so rbb-Intendantin Dagmar Reim.

Drei inhaltliche Schwerpunkte sind geplant: „Wie wir umgehen mit dem Tod", „Wie wir sterben wollen" und „Was am Ende bleibt". „Indem wir in Fernsehen, Hörfunk und Online ein sensibles Thema behandeln, wollen wir Lebenshilfe vermitteln und die Diskussion über den Umgang mit dem Tod in der Gesellschaft befördern", erklärt MDR-Intendantin Karola Wille.

Mit sorgfältig ausgewählten Spielfilmen, Reportagen, Dokumentationen, Diskussionen und Interaktionen will die ARD in der Themenwoche starke emotionale Akzente setzen und zugleich die Zuschauerinnen und Hörer umfassend informieren und beraten.

Es ist die insgesamt siebente ARD-Woche, in der jeweils ein wichtiges gesellschaftliches Thema im Zentrum steht. 2011 war das „Der mobile Mensch", 2010 „Essen ist Leben".

AUSWAHL VON GEPLANTEN SENDUNGEN:

Samstag, 17. November
17.30 Uhr Gott und die Welt: „Zeit der Trauer" (eine Frau an der Seite ihres sterbenden Mannes, bei seinem Tod und in den Tagen der Trauer).
21.45 Uhr „Günther Jauch" zur Themenwoche

Montag, 19. November
20.15 Uhr Die Story im Ersten: „Sie bringen den Tod" (die Doku zeigt bisher ungekannte Praktiken einer Sterbehelfer-Szene in Deutschland).
21.00 Uhr „Hart aber fair" zur Themenwoche
22.45 Uhr „Nuhr Sterben…" – Satire mit Dieter Nuhr

Mittwoch, 21. November
20.15 „Blaubeerblau", Fernsehfilm Deutschland (Geschichte vom schüchternen Fritjof, der in der Schule wahlweise Fritte oder Friedhof genannt wurde).

Freitag, 23. November:
20.15 Uhr „Und dennoch lieben wir" (Melodram über eine scheinbar heile Familie, die von einer alten Affäre eingeholt und von einer schweren Krankheit bedroht wird).
21.45 Tatort: Die Unmöglichkeit, sich den Tod vorzustellen.

Samstag, 24. November
15.30 Uhr „Sterben ohne Glauben" (die Reportage geht der Frage nach, wie Menschen ohne religiösen Halt mit Trauer umgehen).

EWIGKEITSSONNTAG

Im Alltag wird der Gedanke an den Tod gern gemieden, im Kirchenjahr aber hat er einen festen Platz. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres ist ein Gedenktag für die Verstorbenen, der auch die eigene Sterblichkeit mit in den Blick rückt.

In den evangelischen Gottesdienstordnungen wird der letzte Sonntag des Kirchenjahres als Ewigkeitssonntag bezeichnet, weil sich mit der Trauer und der Erinnerung an die Verstorbenen das Nachdenken über Tod und Leben, die Zeit und die Ewigkeit verbindet. Im evangelischen Gottesdienst werden die Namen der Toten des vergangenen Jahres verlesen. In den Predigten und Andachten kommen die Grenzen des menschlichen Lebens zur Sprache, wie auch die Hoffnung auf Leben nach dem Tod. Die liturgische Farbe des Ewigkeitssonntags ist grün - als Farbe der Hoffnung.

Der Ewigkeitssonntag ist in allen deutschen Bundesländern geschützt als sogenannter „stiller Feiertag". Das heißt, dass im öffentlichen Leben, beispielsweise für die Gastronomie oder musikalische Darbietungen, besondere Einschränkungen gelten. In diesem Sinne plädieren auch die Kirchen dafür, mit der Weihnachtsbeleuchtung und den Weihnachtsmärkten erst nach dem Ewigkeitssonntag zu beginnen. Denn das neue Kirchenjahr beginnt erst mit dem ersten Adventssonntag.

– und „Advent ist im Dezember", so das Motto einer Kampagne der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Grafik: Jasmin Siddiqui

Besondere Gottesdienste und Termine

20. Oktober, 18 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in St. Bonifatius
mit Ehrung langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ökumenischen Sozialstation.
Mit Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr und Pfr. Frank Aschenberger.

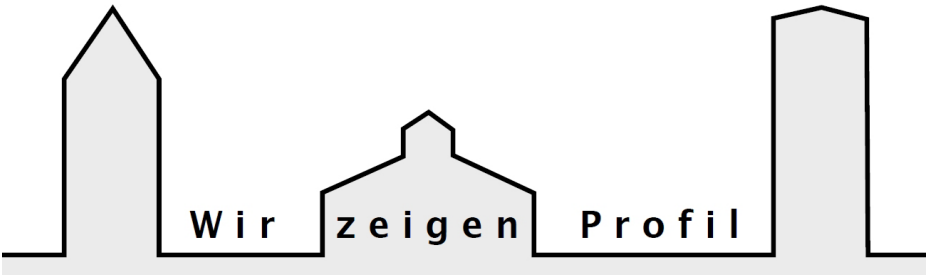
27. Oktober, 15 Uhr Heitere Geburtstagstafel im ASH.

28. Oktober, 17.30 Uhr „Ökumenischer Gottesdienst – mal anders“
im Katholischen Pfarrheim mit Pfarrer Frank Aschenberger

11. November, 17 Uhr Kirche
Vorstellungsgottesdienst der Präparanden
Im Anschluss: Orgel-Kurzkonzert mit Hans-Albrecht Seyfarth (Heidelberg) "MELOS - Perlen der Orgelromantik in Frankreich"

21. November, Buß- und Bettag
10 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Kirche
19 Uhr Ökumenisches Friedensgebet

30. November, Ökumenischer Auftakt zur Adventszeit
Konzert in der Protestantischen Kirche



2. Dezember, 1. Advent
Weihnachtsmarkt im ASH

9. Dezember, 2. Advent, 17 Uhr ASH
Gottesdienst mit Kirchenchor.

Getauft wurden

08.04.2012 **Rebecca Franz**, Landauer Str.8 in Hornow
13.05.2012 **Marie Elisabeth Oster**, Mainstr.4 in Altrip
01.07.2012 **Joshua Kalle Münster**, Bachgasse 1
19.08.2012 **Brielle Sophia Adamczyk** aus Mannheim
Joschua Quell, Bellenweg 3

Getraut wurden

30.06.2012 **Saskia und Frank Messerschmidt**, Landauer Str.6 in LU-Oggersheim
18.08.2012 **Nicole und Thorsten Hütchen**, Landauer Str.6

Bestattet wurden

Wolfgang Stadler, Weinbietstr.6, 79 Jahre
Gertrud Hell, geb. Hurtzig, Albert-Einstein-Allee 31, 101 Jahre
Hilda Ficht, geb. Günther, 71 Jahre
Helmuth Holzwarth, Burgweg 26, 83 Jahre, in Mutterstadt
Gerhart Anton, Parkstr.35, 76 Jahre
Irene Schönbrodt, Albert-Schweitzer-Str.3, 72 Jahre
Frieda Seeger, geb. Gierich, Albert-Schweitzer-Str. 3, 86 Jahre
Hans Joachim Schreiber, Eisbachstr. 16, 77 Jahre
Gertrud Strozyk, geb. Münnich, Albert-Schweitzer-Str. 3, 104 Jahre

Gott heilt die zerbrochenen Herzens sind
und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147, 3

30. September 2012
10:00 Uhr
Prot. Kirche Limburgerhof

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

mit Kindern des Kinder-Gartens im Dietrich-Bonhoeffer-Haus